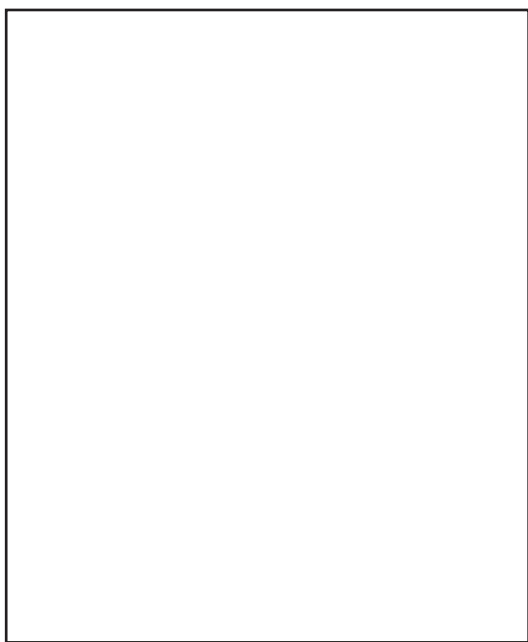




NEUSS AM RHEIN



GNADENTAL



– DIE STADTTEILE –
STÜCK FÜR STÜCK NEUSS

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Neuss, Der Bürgermeister
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Verantwortlich im Sinne des
Landespressegesetzes: Hans Mietzen

Redaktion: Dr. Christoph Pütz
Peter Fischer
Andreas Schubert

Fotos: Lothar Berns, Fotoarchiv Andreas Schubert,
Stadtarchiv Neuss

Druck: Neusser Druckerei und Verlag GmbH

Druckvorstufe: Neusser Druckerei und Verlag GmbH

Stand: Oktober 2002



Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

„die Gegenwart – Brauchtumspflege und Nachbarschaft zwischen Kirch-
turm und Minarett“ ist eine Überschrift in der hier vorliegenden Broschüre über den Stadtteil Norf. Tatsächlich ist Norf geprägt durch ein reges Vereinsleben und ein gemeinsames Leben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Alter und Nationalität. Eigentlich besteht Norf aus zwei Teilen: dem alten Norf rund um St. Andreas und östlich der Bahnlinie dem Ortsteil Derikum mit der Moschee. In beiden Teilen wohnen jeweils weit über 5.000 Menschen. Viele von Ihnen haben Norf als Wohnort für sich und ihre Familie auch wegen der verkehrsgünstigen Lage mit Autobahnanschluß und S-Bahnhof gewählt. Norf ist ein Stadtteil im Grünen mit Tradition und Zukunft.

Mit dieser Broschüre möchten wir die Bürgerinnen und Bürger von Norf, insbesondere auch die Neubürgerinnen und Neubürger, über das Umfeld informieren, über die Geschichte, über kommunale, soziale und kirchliche Einrichtungen, über Entwicklungen und geplante Maßnahmen. Es wäre mir eine große Freude, wenn diese Broschüre die Identifikation der Norfer Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Stadtteil fördern würde.

Herbert Napp
Bürgermeister

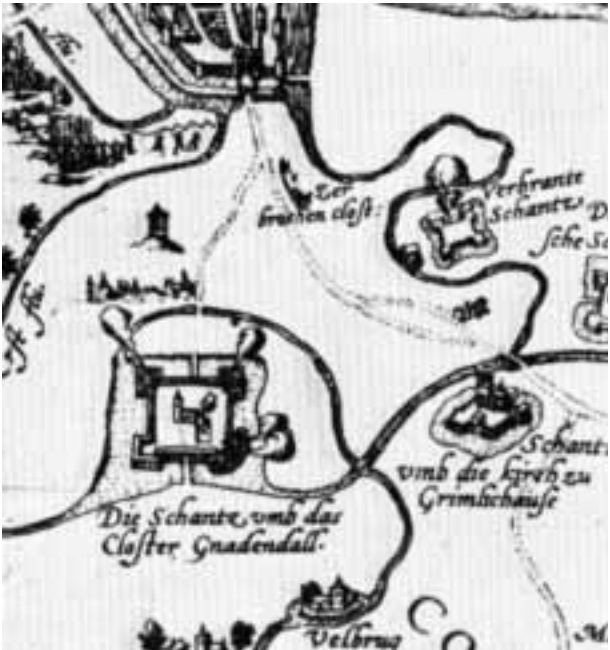




Die Vergangenheit Vom befestigten Römerlager zur modernen Grünwegsiedlung

Die Geschichte des heutigen Neusser Stadtteiles Gnadental beginnt mit den Römern. Im Jahre 16 vor Christus ließ der Heerführer Drusus nördlich der Erftmündung ein befestigtes Lager errichten. War die Politik des „Imperium Romanum“, des römischen Reiches, zunächst noch auf die Eroberung des rechtsrheinischen Germaniens ausgerichtet, so diente dieses Lager und die später erbauten Kastelle dann der Sicherung der Rheingrenze. Diese Lager befanden sich ungefähr im Bereich der heutigen Koenenstrasse und dem Gelände der St-Konrad-Schule. Mit Erbauung des Hauptlagers wurde Novaesium dann Garnisonsort. Ein benachbartes Kastell konnte im nahen Durnomagus (Dormagen) nachgewiesen werden. Auf dem Legionsterritorium Novaesium, welches räumlich und rechtlich streng von der gleichnamigen, nördlich gelegenen Zivilsiedlung getrennt

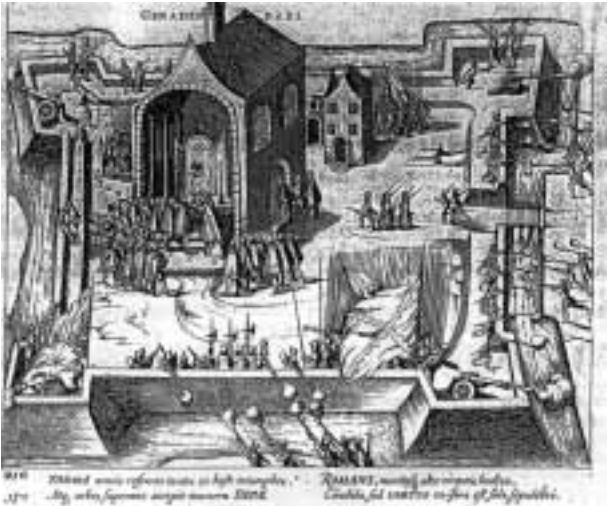
Der Situationsplan aus dem Truchsessischen Krieg von 1586 zeigt die militärischen Befestigungen auch in und um Gnadental.





war, lagen „villae rusticae“ (Bauernhöfe), welche die Truppen mit landwirtschaftlichen Produkten versorgten und von Zivilisten oder Veteranen bewirtschaftet wurden. Mitten im Herzen von Meertal, am Ende des Liviusweges, wird in einer Anlage an eine solche villa rustica erinnert. Um das Legionslager herum lag eine canabae legionis, eine Lagervorstadt. Die Fachwerkhäuser (vorne Wohnteil, hinten Wirtschaftsteil) waren bis zu 60 Meter lang und hatten meist einen Keller. Sie reihten sich entlang der heutigen Kölner Strasse und wurden zumeist von Handwerkern, Händlern und Wirten bewohnt, die die Truppen mit Nahrung, Waffen, Kleidung und sonstiger Ausrüstung versorgten. Auch eine therme, ein Bad, gehörte zur Lagervorstadt, und dieses befand sich im Bereich der Straße, die bezeichnenderweise „Am Römerbad“ heißt. Feuergefährliche Betriebe wie Töpfer-, Schmiede- und Ziegelöfen waren ebenfalls etwas außerhalb untergebracht und befanden sich im Bereich „Ziegelei Sels“ bis hin zum Meertal. Die Zivilsiedlung Novaesium lag etwa 1,6 Kilometer nördlich von der militärischen Lagervorstadt und war von dieser durch Gräber geschieden. Sie lag auf dem östlichen, schwach abfallenden Abhang eines Erdbuckels (Büchel) zwischen Michaelstrasse, Markt und Hymgasse. Um 105 n.Chr. wurde das Lager aufgelassen, da die Ruhe am

In den Kriegswirren des Truchsessischen Krieges war das Kloster Gnadental zur befestigten „Schantz“ ausgebaut worden und diente als Stützpunkt der Soldaten.





Rhein eine Verringerung der Truppenstärke erlaubte. Das zu dieser Zeit erbaute Auxiliarkastell im Bereich der heutigen Telekom-Gebäude bestand bis zu den Frankeneinfällen im späten 4. Jahrhundert n. Chr. Ab dem 5. Jahrhundert verblasst die römische Vergangenheit von Gnadental, und für viele Jahrhunderte findet sich keine historisch bedeutsame Erwähnung der Gegend, die unter den Namen Gnadental und Meertal bekannt ist. Es mussten erst mehr als 800 Jahre vergehen, bis um das Jahr 1250 der Ritter Hermann von Forst, Schultheiß von Lechenich und Truchseß des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden, dem Orden der Zisterzienserinnen Grund und Boden zur Errichtung eines Klosters zur Verfügung stellte. Vallis gratiae – Tal der Gnaden – nennen alte Urkunden die Stätte, an der dann die Zisterzienserinnen siedelten, um dort im Geiste der Regeln des heiligen Benedikt ein asketisches Leben zu führen. Diese Klöster wurden nicht wie die anderer Orden in Städten oder Dörfern erbaut, sondern in einsamen Gegenden, fernab vom Verkehr anderer Menschen und weit vor den Toren der mittelalterlichen Neusser Stadtmauer. Wenngleich die Zisterzienserinnen dem Ideal radi-

Kanonenkugeln zeugen aus der Zeit des Krieges Ende des 16. Jahrhunderts und der Belagerung des Klosters.





kaler Armut verpflichtet waren, konnten sie doch nicht ohne Besitz von Grund und Boden auskommen, welcher ihnen erst die Selbstversorgung durch eigener Hände Arbeit ermöglichte. Im Verlauf der Geschichte geriet dieses Armutsideal allerdings mitunter in Vergessenheit, da nicht nur der Umfang des Grundbesitzes den Grad der Selbstversorgung bei weitem überschritt, sondern das Kloster auf die Stufe eines adeligen Damenstiftes herabzusinken drohte. Allerdings griff die große Politik immer wieder regulierend ein, denn im Auf und Ab seiner Geschichte wurde das Kloster wiederholt durch kriegerische Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen und in seiner Entwicklung durch Raub, Plünderung und Belegung mit Zwangsabgaben zurückgeworfen. Eine geschichtliche Bedeutung hat es nie erlangt. Nur zweimal trat das Kloster in das Licht der Öffentlichkeit. Am 9. Juni 1475 nahm Herzog Karl der Kühne von Burgund anlässlich der Belagerung von Neuss im Kloster Gnadental sein Quartier und gab dort für die Gesandten vom Sizilien, Neapel, Mailand und Venedig ein Abendessen. Der für Karl wenig erfreuliche Fortgang der Belagerung ist hinlänglich bekannt. Einhundertelf Jahre

So sah die Grünwegsiedlung auf dem Neusser Stadtplan von 1938 aus. Die Kölner Straße und der Berghäuschensweg sind gut zu erkennen





später wurde das Kloster Gnadental erneut Hauptquartier. Dieses Mal nicht von einem burgundischen, sondern von einem spanischen Herzog. Es wäre allerdings verfehlt, deswegen von der ersten Neusser multikulturellen Begegnungsstätte zu sprechen. Herzog Alexander Farnese von Parma hatte gerade seine Belagerung von Venlo abgebrochen und erschien am 10. Juli 1586 mit seinem Heer vor den Toren von Neuss. Dort leitete er die Eroberung der Stadt ein, die durch einen Handstreich in die Gewalt des zum Protestantismus übergetretenen Erzbischofs und Kurfürsten von Köln, Gerhard Truchseß von Waldburg, geraten war. Die Eroberung gelang gründlich: Neuss wurde nach Plünderung und Mord durch Brand in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt und zu drei Viertel in Schutt und Asche gelegt. Da es nun in der Stadt keine geeignete Örtlichkeit mehr gab, wurde die Siegesfeier am 1. August 1586 in dem zur Schanze ausgebauten Kloster veranstaltet - mit Kampfspielen, Preisschiessen und ausgie-

Der Grüner Weg vor der Besiedlung von Gnadental West. Auf der hier unbebauten Straßenseite stehen heute Eigenheime und Hochhäuser





bigem Trinkgelage. Vermutlich zu diesem Anlass wurde dann – der guten Ordnung halber – auch das Klostergebäude aus Unachtsamkeit in Brand geschossen und bis auf die Grundmauern zerstört. Als fünf Jahre nach der französischen Revolution napoleonische Truppen die Rheinlande und am 21. Oktober 1794 auch Neuss besetzten, flüchteten die Nonnen vor den anrückenden Truppen. Erst nach Zahlung von 600 Reichstalern war ihnen am 27. Juni 1795 die Rückkehr möglich. Doch mit der in großem Umfang vorgenommenen Säkularisation, also der Überführung von geistlichem in weltlichen Besitz, war im Jahre 1802 das Schicksal endgültig besiegelt. Als Frankreich mit Konsularbeschluss vom 9. Juni die Aufhebung der Klöster verfügte, wurden die Gnadentaler Schwestern aufgefordert, das Kloster binnen zehn Tagen zu verlassen und weltliche Kleidung anzulegen. Das Klostervermögen wurde konfisziert und unter französische Verwaltung genommen. Hier endet die 550-jährige Geschichte des Klosters Gnadental. Der Generaldirektor der französischen Schuldentilgungskasse in Paris wollte sich jedoch des weit entfernten und nur wenig Pachtzins abwerfenden Grundbesitzes

Gnadental West auf dem Reißbrett – die Stadtplaner hatten die umfangreiche Ortserweiterung vorgesehen, um die vielen Neubürger unterzubringen.



Gnadental ab 1960 (westl. Seite)

Stadtplanungsentwurf

Die Stadtplanung ist ein Prozess, der die Entwicklung einer Stadt steuert.





schnell wieder entledigen. So wurde das Kloster bereits am 16. Januar 1807 an die Eheleute Theodor und Maria Anna Hellersberg verkauft. Laut Kaufvertrag umfasste das Kloster „die Kirche, Haus, Scheune, Stallungen, und andere damit zusammenhängende Gebäude, Garten, Obstgarten sowie Ackerland und Wiesenflächen mit allem Zubehör“. Nachdem Theodor Hellersberg – noch zu Lebzeiten – sein Vermögen auf seine vier Kinder verteilt hatte, trat dann später seine Tochter Elisabeth Hellersberg das Erbe Gnadental an. Sie ehelichte 1839 Franz Melchers und gebar ihm ein Jahr später den Sohn Theodor Melchers. Der Straßename „Melchersfeld“ geht auf diese Familie zurück. Unter Theodor Melchers erfuhr das Wirtschaftsgut Gnadental mit 344 Morgen Land seine größte Ausdehnung. Allerdings endet mit ihm auch die Zeit der Eigenbewirtschaftung. Seine Kinder hatten den Hof in ungeteilter Erbengemeinschaft übernommen. Nach dem Tod des Vaters wurde das Gut 1913 an die Familie Minten, 1926 an die Familie Degen und 1931 an die Familie Treiber verpachtet. Im zweiten Weltkrieg wurde der Hof am 14. Februar 1945, also zwei Wochen vor Einmarsch der amerikanischen Truppen in Neuss, bei einem Luftangriff zu 70 Prozent durch Bomben zerstört. Damit ging eines der letzten bis dahin erhaltenen Zeugnisse der Klostergeschichte, das ehemalige Konventgebäude, endgültig verloren. Als die Stadt Neuss für die Erweiterung des Stadtteils Gnadental Land benötigte, verkaufte die inzwischen in dritter Generation fortgeführte Erbengemeinschaft das Gut

Mitte der 50er Jahre begannen die Bauarbeiten zum auf der bislang unbauten Seite des Berghäuschensweges. Ein neues Wohnviertel wurde geschaffen.





1969 an die Stadt. Mit dem Verkauf an die Eheleute Zülow zum 1. Januar 1996 endet dann die 194-jährige landwirtschaftliche Nutzung des Gutes. Die Stadt Neuss indes war bereits 34 Jahre früher tätig geworden. Im außerordentlichen Haushaltsplan des Jahres 1934 wird unter den Punkten 2 und 3 die Schaffung von insgesamt 76 vorstädtischen Siedlungshäusern am Berghäuschensweg verfügt. In der Niederschrift über die Sitzung der Ratsherren vom 31. August 1934 findet sich unter Punkt 2 „Schaffung von 28 vorstädtischen Kleinsiedlungen am Berghäuschensweg“ folgender Eintrag: „Auf dem städtischen Grundstück, Flur L, Parzellennummern 88....links vom Berghäuschensweg und im Anschluss an die zum Teil schon fertiggestellte Siedlung am Grünenweg soll für weitere 28 Siedler ein Erbbaurecht bestellt werden und zwar für jeden der Siedler ein Grundstück von ca. 1.000 qm. Das Erbbaurecht wird für 43 Jahre eingeräumt. Die 28 Wohnungen werden in 14 Doppelhäusern gebaut und enthalten je nach der Familiengröße des Siedlers 3 bis 5 Wohnräume, Futterküche, Stall und Kellerraum....Die Siedler müssen beim Bau ihrer Häuser selbst mitarbeiten.“ Im Nachtrag zu der vorgenannten Sitzung wird unter den Punkten 3 bis 5 der Verkauf von städtischen Grundstücken an namentlich aufgeführte Privatpersonen zum Zwecke der Errichtung von Siedlungsbeziehungsweise Wohnhäusern beschlossen. Kurze Zeit später, in der Sitzung vom 23.10.1934, verfügt der Stadtrat : „Die Stadtrand siedlung am Berghäuschensweg (4. Bauabschnitt) soll mit Wasser- und Stromanschluss versehen werden.“. Am 13.11.1934 trägt der Oberbürgermeister vor: „Es ist dringend erforderlich, aus der Obdachlo-

Auf dieser Postkarte Ende der 60er Jahre präsentiert sich Gnadental dem Zeitgeschmack entsprechend mit seinen mehr als zehnstöckigen Hochhäusern.





sensiedlung am Zoppenbroich eine Anzahl geeigneter Familien herauszunehmen und sie zum....Teil in der städtischen Siedlung Meertal unterzubringen. Zu diesem Zweck soll in der Siedlung Meertal der Wagenschuppen....so umgebaut werden, dass sieben Wohnungen mit 14 Zimmern entstehen.“ In der Sitzung vom 18. Dezember 1934 beschließt der Stadtrat unter Tagesordnungspunkt 10: „Nachdem am Grünen Wege bereits eine Anzahl Siedlungshäuser errichtet ist und nunmehr auch die Wasserleitung bis zur Kölner Landstrasse durchgelegt werden soll, ist die Festsetzung einer Fluchtlinie notwendig, damit die Lage der Wasserleitung für die Zukunft gesichert und die Grundlage für die weiteren Anbaugenehmigungen geschaffen wird. Die Straßenbreite ist mit zwölf Metern vorgesehen, dazu kommen beiderseits je fünf Meter breite Vorgärten. An der Kölner Landstrasse soll die Einmündung des Grünen Weges weiter zur Stadt hin verlegt werden, um den jetzt vorhandenen, spitzen Mündungswinkel zu beseitigen und der Strasse eine gestreckte Richtung zu geben.“ So weit die Amtsformulierungen. Dass die frühen Siedlern der damaligen „Grünwegsiedlung“ eine ganze Menge Pio-

Aus der Vogelperspektive lässt sich gut das damals gerade entstehende Neubaugebiet Meertal erkennen.





niergeist mitbringen mussten und sich auch von widrigen Verhältnissen nicht unterkriegen ließen, belegt folgender Artikelausschnitt aus der Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 15. November 1949: „Die Grünwegsiedlung bietet um diese Jahreszeit ein trostloses Bild Die Wegeverhältnisse, die bisher nur notdürftig angelegt wurden, sind bei Regenwetter ohne festes Schuhwerk kaum begehbar. Die aufgeweichten Straßen mit den vielen Schlaglöchern und Schutthaufen bieten dem Passanten wahrhaftig keinen schönen Anblick. Da es in der ganzen Siedlung keine Straßen- und Wegebeleuchtung gibt, ist der Passant in der Dunkelheit den ungesunden und schlechten Straßenverhältnissen vollkommen ausgeliefert. Wahrhaftig eine vernachlässigte Siedlung. Scheinbar ist der Stadtteil ganz in Ver-

Der Bürger- und Heimatverein Neuss Gnadental wurde 1958 gegründet.





gessenheit geraten. Eine Gasversorgung ist nicht vorhanden. Die Bevölkerung ist gezwungen, ständig mit Kohlen zu kochen, was bei der mangelhaften Zuteilung eine sehr sparsame Einteilung des Heizmaterials bedeutet.“ Doch die Nachkriegsprobleme bekamen die Siedler in den Griff, und schon im März 1955 zog es weitere Bürger nach Gnadental: Der erste Spatenstich für zehn Doppelhäuser in der Grünwegsiedlung vom Bund der Hirnverletzten wurde vollzogen. Mitglieder dieses Bundes stellten jedoch nicht den überwiegenden Bevölkerungsanteil der Grünwegsiedlung. Im Beschlussteil der Ratssitzung vom 19. Juni 1961 steht unter Punkt 4 : „Antrag der Stadtverordneten Karrenberg, Vosdellen und Wolfrum von der CDU-Ratsfraktion vom 9. Juni 1961 auf Einführung der Bezeichnung „Neuß-Gnadental“ für ein im oben angegebenen Antrag näher bezeichnetes Gebiet im Süden der Stadt. Beschluss des Stadtrats : „Der Bezirk des Stadtgebietes, welcher sich aus den Grundstücken der Flur 21 ostwärts der Autostraße Neuß und den nordostwärts der Eisenbahnlinie Neuß-Köln

Dass Gnadental auf dem Gebiet des einstigen Römerlagers liegt, wird dem Betrachter schnell im Wappen von Gnadental deutlich.





und südostwärts der Autostraße Neuß belegenen Grundstücken der Flur 35 zusammensetzt, erhält die Bezeichnung Gnadental. Dieser Bezirk wird begrenzt: im Norden durch den Scheibendamm von seinem Schnittpunkt mit der Autobahn Neuß an bis zur Einmündung des Sporthafens in den Rhein, sodann durch das Rheinufer bis zur Mündung der Erft; im Osten und Südosten durch den Verlauf der Erft von ihrer Mündung bis zur Eisenbahnlinie Neuß-Köln; im Südwesten durch die Eisenbahnlinie Neuß-Köln bis zur Autostraße Neuß; im Nordwesten durch die Autostraße Neuß bis zum Schnittpunkt mit dem Scheibendamm.“ Womit dann übrigens ganz nebenbei auch noch geklärt wäre, dass – entsprechend dem obigen Ratsbeschluss - der Napoleonshafen heutzutage richtigerweise eigentlich die Bezeichnung „Gnadentaler Sporthafen“ und nicht „Grimlinghausener Sporthafen“ tragen müsste.

Über die Autobahn sind auch die Nachbarstädte Düsseldorf und Köln schnell erreicht.





Die Gegenwart Modernes Bildungszentrum und die „Höhle des Blutes“

Gnadental – die einstige Grünwegsiedlung ist längst über ihre anfänglichen Grenzen hinausgewachsen. Von Amtsmenschen trocken als „statistischer Bezirk 6“ bezeichnet, erstreckt sich der Stadtteil Gnadental im Norden bis zum Scheibendamm, grenzt im südlichen Zipfel an die Erft und das Gut Gnadental, verläuft im Westen entlang der Autobahn A 57 bis nach Selikum und reicht im Osten bis in die Mitte des Rheinstromes hinein. Die vielen Neubürger, die sich im Meertal ein Häuschen im Grünen gebaut haben, gehören statistisch zum Augustinusviertel, das sich unmittelbar an die Westgrenze Gnadentals anschließt. Zum 1. Januar 2002 wohnten in Gnadental 5 462 Einwohner. Gnadental ist ein Stadtteil mit hohem Anteil älterer und niedrigem Anteil junger Menschen. So beträgt der Anteil der unter Sechsjährigen fünf Prozent, in der Stadt Neuss insgesamt sechs Prozent. Der Anteil der 18- bis unter 45-Jährigen

Im Einkaufszentrum am Grüner Weg lassen sich die meisten Dinge des persönlichen Bedarfs kaufen.





beträgt in Gnadental 32,6 Prozent gegenüber 37,9 Prozent in der Stadt Neuss. In Gnadental ist fast jeder vierte Einwohner 65 Jahre und älter (23,2 Prozent), in der Stadt Neuss sind 16,6 Prozent der Einwohner in dieser Altersgruppe. Bis auf ein Jahr (1997) hat die Einwohnerzahl in den vergangenen zwölf Jahren stets abgenommen. Das soll nun keineswegs heißen, dass der Stadtteil Gnadental ein unattraktiver Ort zum Leben wäre. Das Gegenteil ist der Fall. Im Gegensatz zu Ortsteilen wie Allerheiligen oder Grimlinghausen sind nämlich in Gnadental keine Baugebiete mehr vorhanden, da Menschen auf der Suche nach einem Siedlungsplatz die Attraktivität des an der Erft gelegenen Ortes früh erkannten und so alle möglichen Flächen schon längst besiedelt sind. Das erklärt auch die relativ hohe Altersstruktur: Neusiedler sind meist junge Familien, die den Altersschnitt senken. Und wo es keine Neusiedler gibt, steigt automatisch der Altersdurchschnitt. Gnadental hat eine verkehrsgünstige Lage: Mehrere Buslinien bringen die Einwohner in wenigen Minuten in die Neusser Innenstadt und wieder nach Hause. Wer lieber mit dem eigenen Auto fährt: kein Problem. Sogar die Fahrt bis nach Düsseldorf und Köln

Ob Blumen oder Lebensmittel – auch Bewohner von Nachbarorten wie Norf oder Grimlinghausen kaufen in Gnadental.





ist über die Autobahn im Handumdrehen absolviert. Für die meisten Dinge des täglichen Lebens muss aber kein Gnadtentaler seinen Ort verlassen. Wer nach Feierabend ein paar Stunden im Grünen verbringen will, kann erholsame Spaziergänge an der Erft entlang machen. Im Sommer wird der Sporthafen zum Treffpunkt, und entlang des Scheibendamms lässt es sich hervorragend Skaten oder Fahrrad fahren. Die täglichen Einkäufe sind schnell vor Ort erledigt. Insgesamt 1 300 Quadratmeter Verkaufsfläche stehen dem Kunden in 20 Läden zur Verfügung. Die meisten davon im Ladenzentrum Grüner Weg. Das Angebot neben Lebensmitteln, Bäckerei, Metzgerei, Getränkemarkt, Apotheke, Parfümerie, Blumen und Schreibwaren mit Postagentur zum Beispiel auch Textilien und Fahrräder. Insgesamt bietet das Ladenzentrum ungefähr 1 000 Quadratmeter Verkaufsfläche. Die übrigen Geschäfte befinden sich in Streulagen, überwiegend im Bereich zwischen der Kreuzung Konradstraße/Grüner Weg und der Kölner Straße. Obwohl die Mehrzahl der Kunden aus Gnadtental kommt, werden aufgrund der verkehrsgünstigen Lage und des vielfältigen Angebotes regelmäßig auch Kunden aus Selikum, Grimlinghau-

Die evangelische Kirche wurde im Jahre 1965 in Dienst gestellt. Der reformierten Kirchbau berücksichtigt die vorhandene, umgebende Bebauung.





sen, Erfttal und Norf angetroffen. Im Gegensatz zu den gerade genannten Ortsteilen Norf und Grimlinghausen gibt es in Gnadental kein Gewerbegebiet. Die wenigen Gewerbebetriebe verteilen sich über den gesamten Ort. Derzeit sind drei Firmen mit insgesamt rund 40 Angestellten in Gnadental ansässig. Der größte Arbeitgeber mit ungefähr 64 Angestellten ist das Bildungszentrum der Telekom an der Kölner Straße. Dort werden jährlich zirka 35 000 Personen unterrichtet. Derzeit werden 60 Unterrichtsräume und 240 Zimmer unterhalten. Wer nach der Arbeit gern auf die Filzkugel drischt oder das runde Leder tritt, hat in Gnadental das geeignete Betätigungsfeld. Der TC Neuss-Gnadental ist Anlaufpunkt für Freunde des weißen Sportes, in der SG Gnadental wird eine Vielzahl sportlicher Betätigungen geboten. Auch Gymnastik, Wassergymnastik, Sport für die ältere Generation und Wirbelsäulengymnastik sind mit im Programm. Auf der Bezirkssportanlage am Nixhütter Weg stehen ein 68 mal 105 Meter großes Rasenfeld, ein Tennenfeld fast gleicher Größe, ein Kleinspielfeld (40 mal 70 Meter), zwei Gymnastikflächen und acht Tennisplätze für alle erdenklichen Varianten des Sportes zur Verfügung. Durch

Die fossa sanguinis (Höhle des Blutes) ist eine historische Kultstätte der Kybele und wurde vor kurzem umfangreich restauriert.









die Lage am Rhein ist Gnadental ein Dorada für Wassersport: Rund um den Sporthafen haben der Neusser Ruderverein, der Neusser Wassersportverein und der Neusser Kanu Klub ihr Domizil aufgeschlagen. Auch der Seniorensportverein „Sonne“ ist in Gnadental zu Hause, ebenso wie der Marinesportverein und der Hundeverein. Wer sich für die Geschichte des Ortes und für Brauchtum interessiert, kann sich dem Bürger- und Heimatverein Neuss Gnadental anschließen. Denn nicht nur die Lage Gnadentals im Bereich des ehemaligen Römerlagers macht den Ort historisch interessant. Am Gepaplatz lohnt sich auch ein Besuch der Kybele Kultstätte. Der Kult-Taufkeller der „großen Göttermutter“ Kybele stammt aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts und wurde 1956 entdeckt. Die Stadt Neuss hat diesen Fund mit einem Schutzbau versehen, und erst kürzlich ist die „fossa sanguinis“ – was soviel wie „Höhle des Blutes“ bedeutet – umfangreich restauriert worden. Wer sich die Höhle einmal ansehen möchte, kann sich den Schlüssel bei Familie Heischkamp am Gepaplatz 3 abholen. Weitere Informationen zu allen Vereinen und Institutionen sowie die Ansprechpartner sind im Adressteil aufgeführt.

Aus der mehr als 750 Jahre dauernden Geschichte des Klosters Gnadental sind einige Zeugen vergangener Jahrhunderte erhalten geblieben.





Die Zukunft Blumenschmuck und das Naherholungs- gebiet „Rheinpark“

Bauvorhaben OBI-Markt an der Kölner Straße/Berghäuschensweg

Für die Erschließung des OBI-Marktes war der Umbau der Kölner Straße und des Berghäuschensweges erforderlich. Auf der Kölner Straße entstand eine neue Grundstückszufahrt mit einer Lichtsignalanlage und zusätzlichen Mittelinseln um Linksabbiegespuren möglich zu machen und eine neue Fahrstreifenaufteilung zu erreichen. In diesem Zuge wurde auch der südliche Geh- und Radweg neu geordnet und ausgebaut und die Gleise der Neusser Eisenbahn im Fahrbahnbereich der Kölner Straße ausgebaut. Außerdem wurde die Kreuzung dem Querprofil der Straße angepasst. Aufgrund dieser Änderung erhielt die Kölner Straße auf rund 200 Metern Länge eine neue Fahrbahndecke. Auf dem Berghäuschensweg entstand an der Zufahrt zum

Dieser alte Sarkophag wurde bei Arbeiten auf Gut Gnadental entdeckt und steht noch heute dort.





Lebensmittelmarkt (Spar) eine neue Kreuzung mit zusätzlichen Abbiegespuren und Lichtsignalanlage. Der Umbaubereich hat eine Länge von zirka 120 Metern und erhält auch eine neue Asphaltdecke. Folgende Investitionskosten ergeben sich für die Straßenbaumaßnahme: Kölner Straße, Straßenbau: ca. 260.000 €; Berghäuschensweg: ca. 180.000 €. Für die Lichtsignalanlagen werden ca. 156.000 € und für die Beleuchtung ca. 6.500 € veranschlagt. Insgesamt entspricht das einer Summe von 602.500 €. Die Lichtsignalanlagen sollen mit der Eröffnung des OBI-Marktes voraussichtlich Anfang 2003 in Betrieb genommen werden. Bei Ausgrabungen auf dem Gelände des neuen OBI-Baumarktes konnten erstmals Spuren der Innenbebauung der beiden ältesten römischen Truppenlager in Neuss (Lager A, 16 bis 13/12 v. Chr. und Lager B, 9 v. bis 9 n. Chr.) nachgewiesen werden. Unter fünf dort gefundenen Gräbern war auch das bisher älteste römische Grab aus Neuss (12/10 v. Chr.). Darin bestattet war wohl ein römischer Offizier, der sich, wie aus den Grabbeigaben ersichtlich, teure Importkeramik aus Italien leisten konnte. Unter den Funden der Gräber befanden sich auch einige seltene Münzen. Weitere Befunde der frühen römischen Zeit, zwei Töpferöfen, ein Ziegelofen, mehrere Brunnen, wurden für einen Parkplatz mit Schotter überdeckt und bleiben zukünftiger Erforschung erhalten.

Bushaltestellen am Berghäuschensweg

Am Berghäuschensweg sollen die Bushaltestellen Nixhütter Weg, Grüner Weg und Konradstraße umgeplant werden. Der Planungsausschuss hat hierzu grundsätzlich beschlossen, zuerst die Haltestelle Nixhütter Weg zu einer Haltestelle mit Busbucht umzuplanen. Die genauen Kosten hierfür sind zu ermitteln und dem Planungsausschuss/Stadtrat dann zur abschließenden Beschlussfassung zum weiteren Vorgehen vorzulegen. In diesen politischen Beratungen ist dann ebenfalls über die Haltestellen Grüner Weg und Konradstraße zu befinden.

Zebrastreifen am Gagelweg

Für den Grüner Weg in Höhe des Gagelweg soll aus Gründen der Schulwegsicherung ein Zebrastreifen aufgebracht. Nach Einschätzung des Planungsamtes kann er noch 2002 realisiert werden.

Gehwegsanierung Grüner Weg/Konradstraße

Im Jahre 2002 ist die Sanierung der Gehwege im Grüner Weg auf der südlichen Seite für 17.400 € und im Bereich Konradstraße/Grüner Weg für 8.500 € vorgesehen.





Cyanid-Altlast Bolzplatz Scheibendamm

Mitte des Jahres 2001 wurde im Bereich des städtischen Bolzplatzes am Scheibendamm (Kölner Straße) die Sanierung der dort im Frühjahr des Vorjahres festgestellten Cyanidaltlast in Angriff genommen. Die eigentlichen Sanierungsmaßnahmen, das heißt die Herausnahme der Cyanidschlämme, deren Entsorgung und die Wiederverfüllung der Baugrube wurden bereits gegen Ende des vergangenen Jahres erfolgreich abgeschlossen. Witterungsbedingt musste die Wiederherstellung des Platzes auf den Frühsommer diesen Jahres verlegt werden. Diese Restarbeiten werden in Kürze abgeschlossen sein. Nach erfolgter Bodensanierung wird das Gelände der früheren Bolzwiese an der Kölner Straße im Rahmen einer Öko-ABM-Maßnahme zum Spielplatz ausgebaut. Die grundlegenden Arbeiten, zum Beispiel Modellierung des Geländes, sind seit 1. Juni 2002 im Gange. Die Kosten der Sanierung, die mit 80 Prozent vom Land gefördert werden, können mit rund 300.000 € beziffert werden.

Die Kapelle von Gut Gnadental hat der jetzige Besitzer Burkhard Zülow restauriert und ausgebaut.





Schulische Versorgung nach Schließung der Theodor-Fliedner-Schule

Die schulische Versorgung des Stadtteils Gnadental in der Primarstufe wird aufgrund der gebildeten Schulbezirke ab dem Schuljahr 2002/2003 zum überwiegenden Teil nur noch durch die St. Konrad-Schule als katholische Bekenntnisgrundschule am Schulstandort Löhrrerstraße wahrgenommen. Die zum Ende des Schuljahres 2001/02 (31. Juli 2002) aufgelöste Theodor-Fliedner-Schule als evangelische Bekenntnisgrundschule am Standort Löhrrerstraße 7 konnte aufgrund der Entscheidungen der Erziehungsberechtigten ihren Schulbetrieb nicht mehr weiterführen. Die Übernahme der bisherigen Schüler der aufgelösten Theodor-Fliedner-Schule durch die St. Konrad-Schule ist zum Schuljahresbeginn 2002/2003 problemlos erfolgt. Gemeinsam mit der St. Konrad-Schule werden zurzeit Überlegungen angestellt, den Verwaltungsbereich der nunmehr vergrößerten St. Konrad-Schule neu zu gliedern. Die St. Konrad-Schule verfügt innerhalb ihres Schulgebäudes über ein Lehrschwimmbecken, das vormittags durch die städtischen Grundschulen und nachmittags durch Vereine und andere

Entlang der Erft lassen sich entspannende Spaziergänge und Fahrradtouren unternehmen.





Gruppen ausgelastet ist. Darüber hinaus ist an der St. Konrad-Schule eine Betreuungseinrichtung vorhanden, die Schüler in der Zeit von 8 bis 14 Uhr betreut.

Grunderneuerung Spielplatz Hagebuttenweg

Nach dem Ergebnis der Beratungen im Jugendhilfeausschuss am 22. November 2001 wurde der Spielplatz Hagebuttenweg auf die Liste der anstehenden Grunderneuerungen mit aufgenommen.

Überschwemmungen im Bereich des Schießstandes

In der letzten Zeit kam es im Bereich des Grünzuges Gnadental und des dortigen Schießstandes immer wieder zu Überschwemmungen nach sehr starken Regenfällen. Die Ursache hierfür ist die mangelnde Oberflächenentwässerung der Autobahn in diesem Bereich. Mit der Straßenbauverwaltung „Straßen NRW“ ist deswegen Kontakt aufgenommen worden mit dem Ziel, die Entwässerungsanlagen der Autobahn instand zu setzen. Eine Ortsbesichtigung ist schon erfolgt.

Der Sporthafen gehört zu Gnadental und ist das Mekka für alle Ruder- und Kanufreunde.





Bepflanzung Autobahnumbau „Neusser Trompete“

Im Rahmen des Autobahnumbaues (Neusser Trompete) werden seitens des Autobahnamtes (Landesbetrieb Straßenbau) alle neu entstandenen Straßenböschungen entlang des Grünzuges Gnadental, zwischen Nixhütter Weg und Berghäuschensweg, im Herbst beziehungsweise Frühjahr 2003 bepflanzt.

Pflege des Gehölzbestandes

Im Grünzug Gnadental, vor allem im Bereich des Kirmesplatzes, wurden dieses Jahr aus Verkehrssicherungsgründen und zur Förderung des vorhandenen, wertvollen Gehölzbestandes rund 50 schlagreife Hybridpappeln gefällt. Die entstandenen Lücken wurden, wo nötig, neu bepflanzt. Im gesamten Grünzug werden in den kommenden Jahren nach und nach die noch vorhandenen Pappeln entnommen.

Blumenschmuck in öffentlichen Grünflächen

Es ist vorgesehen, öffentliche Grünflächen punktuell durch

Nicht nur Menschen fühlen sich am Rhein bei Gnadental wohl – auch diese Schwäne haben diesen Platz zu schätzen gelernt.





Blumenschmuck (zum Beispiel Blumenzwiebeln) aufzuwerten und attraktiver zu gestalten (zum Beispiel im Bereich der Kölner Straße).

Wohnheim für Behinderte an der Sophienstraße

Im Bereich der Konradschule, Sophienstraße, wurde für die Lebenshilfe Neuss e. V. ein Vorbescheid zur Errichtung eines Wohnheimes für Behinderte mit drei Gruppen für jeweils acht Behinderte erteilt. Ein entsprechender Bauantrag liegt noch nicht vor.

Wohngebäude am Sporthafen

Im Bereich des Sporthafens hat der Rat den Verkauf von Grundstücken zur Errichtung von Wohngebäuden beschlossen. Hierzu hat der Planungsausschuss der Errichtung von zwei Wohngebäuden mit jeweils vier Wohneinheiten zugestimmt. Der Vorbescheid kann in Kürze erteilt werden.

Das Telekom-Schulungsgebäude an der Kölner Straße ist mit über 60 Angestellten der größte Gewerbebetrieb in Gnadental.





Naherholungsgebiet EUROGA 2002 plus

Nördlich von Gnadental wird in den nächsten Jahren der Rheinpark im Rahmen der EUROGA 2002 plus entstehen, der auch den Gnadentaler Bürgern als Naherholungsgebiet dienen wird. 1997 wurde das Projekt durch Grundsatzbeschluss im Rat auf den Weg gebracht. Derzeit befindet sich das Projekt in der Umsetzungsphase. Der erste Spatenstich wurde Anfang Mai 2002 gesetzt. Die ersten Ergebnisse der Umsetzung werden Frühjahr 2003 sichtbar sein. (zum Beispiel das Grabensystem oder der Hauptweg durch den Park).

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 2,4 Mio. €, davon wurden aus Stadterneuerungsmitteln rund 1,7 Mio. € (das entspricht 70 Prozent) beim Land beantragt. Bisher liegen Zuwendungsbescheide in Höhe von insgesamt rund 1,3 Mio. € vor.

Der OBI-Baumarkt zwischen der Kölner Straße und dem Berghäuschensweg soll Anfang 2003 eröffnet werden.





EINRICHTUNGEN UND ADRESSEN

KINDERGÄRTEN

PASTOR-RICHRATH-KINDERGARTEN,
Abteiweg 16, Telefon: 02131/101208
Träger: St. Konrad

ST. KONRAD KINDERTAGESSTÄTTE,
Konradstraße 35, Telefon: 02131/120153
Träger: St. Konrad

KINDERTAGESEINRICHTUNG GNADENTALER ALLEE 38,
Telefon: 02131/101633
Träger: Diakoniewerk Neuss-Süd

KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGEN, DUNANTSTRASSE 36,
Telefon: 02131/120664
Es werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis 14 Jahren

Zwischen Meertal und Gnadental sind nicht nur Gewerbebetriebe, sondern auch landschaftliche ansprechende Plätze entstanden.





betreut.Träger: Sozialdienst Kath. Frauen

SPRACHHEILKINDERGARTEN BERGHÄUSCHENSWEG 88,
Telefon: 02131/120248. Träger: Stadt Neuss

SCHULEN

ST.- KONRAD-SCHULE

Kath. Bekenntnisschule, Grundschule, Löhrrerstraße 7,

Telefon: 02131/150663

Verlässliche Grundschule 7.30 – 13.30 Uhr,

Nachmittagsbetreuung 13.30 – 16 Uhr

HAUPTSCHULE A.D. GNADENTALER ALLEE

Gnadentaler Allee 36 a, Telefon: 02131/101166

KIRCHEN

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. KONRAD

Die St. Konrad-Schule an der Löhrrerstraße bietet von 13.30 bis 16 Uhr auch Nachmittagsbetreuung an.





Die kath. Kirchengemeinde St. Konrad gehört zum Pfarrverband „Neuss-Rund um die Erftmündung“. In diesem Pfarrverband sind vier Gemeinden zusammengeschlossen: St. Cornelius (Neuss-Erfttal), St. Cyriakus (Neuss-Grimlinghausen), St. Konrad (Neuss-Gnadental) und St. Martinus (Neuss-Uedesheim). Viele Aktivitäten werden in den verschiedensten Gruppierungen der Gemeinde sichtbar:

SEELSORGER

Stadtdechant Jochen Koenig, Harffer Straße 46,
Telefon: 02131/177261

Kaplan D. Meiering, Rheinfährstraße 200 a,
Telefon: 02131/932906

Diakon Dr. Matthias Godde, Krurstraße 19,
Telefon: 02131/150105

Pastoralreferentin H. Rondholz, Rheinuferstraße 76,
Telefon: 02131/150575

Mit insgesamt fünf Kindergärten ist in Gnadental die Vollversorgung sogar überschritten, und die Betreuung des Nachwuchses ist gut gesichert.





Gemeindereferentin R. Justenhoven-Ockermann,
Von-Kempis-Straße 8, Telefon: 02131/2011848

Weitere Seelsorger, die im Pfarrverband wohnen:
Stadtjugendseelsorger Kaplan F. Kronenberg,
Abteiweg 16, Telefon: 02131/4741715
Altenheimseelsorger Pastor K.H. Fischer,
Berghäuschensweg 165, Telefon: 02131/153890
Diakon i.R. G. Linden, Dunantstraße 19,
Telefon: 02131/150910

PFARRBÜRO

Frau Hebing, Konradstraße 33, Telefon: 02131/150105,
Telefax: 02131/132889

Öffnungszeiten:

montags	15 – 18 Uhr
dienstags/mittwochs/freitags	9 – 11.30 Uhr
donnerstags	geschlossen

Nicht nur Kindergärten und Schulhöfe, auch die Kinderspielplätze bieten genügend Platz zum Herumtollen und Spielen.





Jeden letzten Dienstag im Monat geschlossen.

GOTTESDIENSTE

Montags 14.30 Uhr,
dienstags 18.30 Uhr,
Schulgottesdienst donnerstags 8.10 Uhr,
samstags 17 Uhr,
sonntags 10 Uhr
Familienmesse jeden 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr,
Kleinkindergottesdienst jeden 3. Sonntag im Monat um 10
Uhr, Frauengemeinschaftsmesse jeden 1. Mittwoch im
Monat um 9.15 Uhr

PFARRHEIM

Konradstraße 33, Telefon: 02131/120632

Die idyllisch gelegene Erft bildet die Grenze zwischen Gnadental und Grimlinghausen.





JUGENDHEIM

Konradstraße 33, Telefon: 02131/102321

PFARRBÜCHERREI

Gagelweg 19

Im Laufe des Jahres werden in der Gemeinde St. Konrad von verschiedenen Gruppierungen viele Veranstaltungen durchgeführt:

z. B. Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Frauengemeinschaft, KAB, Familienkreis, Kommunionkatecheten, Firmkatecheten.

Für Kleinkinder gibt es den Kindergarten und die Eltern-Kind-Gruppen (jeweils dienstags, mittwochs, donnerstags 9.30 - 11 Uhr), für die Kinder und Jugendlichen die Gruppen der KJG (Katholische Junge Gemeinde) und die Ministranten.

Die Senioren werden montags 15 – 17 Uhr ins Pfarrheim/Seniorenstube eingeladen, der Kirchenchor probt dienstags von 19.30 – 22 Uhr im Pfarrheim, der Jugendchor unseres Pfarrverbandes freitags von 18 – 19.30 Uhr in St. Cyriakus, Grimlinghausen.

Informationen im Internet: www.firmung2002.de

Evangelische Kirchengemeinde Neuss-Süd
2. Pfarrbezirk: Gnadental/Grimlinghausen/Meertal

KREUZKIRCHE

Grüner Weg 1 a, Telefon: 02131/150451

Die Kreuzkirche Gnadental wurde im Jahre 1965 in Dienst gestellt. Der reformiert-nüchterne Kirchbau berücksichtigt die vorhandene, umgebende Bebauung, besonders das gegenüberliegende Einkaufszentrum, das architektonisch gespiegelt wird. Ursprünglich sollte der Marktplatz das verbindende Element zwischen Werk (Einkaufszentrum) und Ruhe (Kirche) sein.





PFARRERIN

Brigitte Keuer, Gnadentaler Allee 38 a,
Telefon: 02131/130894, e-Mail: b.keuer@freenet.de

GOTTESDIENSTE

mit Kindergottesdienst : sonntags um 10 Uhr
oder Familien- und Jugendgottesdienste um 11 Uhr

ANGEBOTE DER KREUZKIRCHE:

Besuchsdienstkreise, Chöre für alle Altersgruppen ab 5 Jahren, ökumenischer Frauengesprächskreis, Hausbibelkreis, Jugendangebote, Konfirmandenunterricht, Männerkreis, Mutter-Kind-Gruppen, Pflegeelterngesprächskreis, Posaunenchor, Seniorenkreis, Tanzkreis...

VEREINE/EINRICHTUNGEN

BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NEUSS GNADENTAL
Präsident Hans Tieves, Fliederweg 19,
Telefon: 02131/101101

DIAKONISCHES WERK FLIEDNER HAUS
Altenheim, Gnadentaler Allee 15, Telefon: 02131/1650

SOZIALDIENST KATH. FRAUEN
Sozialpädagogische Familienhilfe, Dunantstraße 36 b,
Telefon: 02131/12150

DEUTSCHES ROTES KREUZ
Altenwohnungen an der Dunantstraße,
Telefon: 02131/745950

MARTINUS HAUS
Kölner Straße 197
Träger: Alexianer Gesellschaft, Telefon: 02131/103507

NOTGEMEINSCHAFT GNADENTAL
Weißdornweg 1, Toni Stürmann, Telefon: 02131/





SPORTVEREINE/-STÄTTEN

DJK NEUSS- GNADENTAL

Vorsitzender Jürgen Fells, Parisstraße 37,
Telefon: 02131/103520

TC NEUSS-GNADENTAL

Vorsitzender Michael Schmitz, Ittenbachstraße 3 a,
Telefon: 02131/466685

SG GNADENTAL

Bernd Scholz, Schopenhauerstraße 1,
Telefon: 02137/60908

VEREIN FÜR GESUNDHEITSSPORT

Johannes Schwirn, Im Klosterfeld 9,
Telefon: 02131/150833

LAUFTREFF GNADENTAL

Anni Gilges, Feltenstraße 12, Telefon: 02131/166533

NEUSSER RUDERVEREIN E.V.

Geschäftsstelle Grimlinghauser Brücke 54

NEUSSER WASSERSPORTVEREIN E.V.

Eddy Gerads, Mohnstraße 8, Telefon: 02131/467835

NEUSSER KANU KLUB

Dietrich Mundt, Behringstraße 16, Telefon: 02131/85503

SENIORENSPORTVEREIN „SONNE“

Helga Pollack, Blankenheimer Straße 61, Telefon:
02131/150825

HUNDESORTVEREIN

Regina Stein, Nußbaumweg 60, Telefon: 02137/6100

MARINE VEREIN NEUSS 1895 E.V.

Hans-Jürgen Gutsch, Erich-Hoepner-Straße 7,
Telefon: 02131/470113

BEZIRKSSPORTANLAGE GNADENTAL

Nixhütter Weg, Telefon: 02131/101061

1 Rasenfeld 68 x 105 m mit Leichtathletikanlagen

1 Tennenplatz 65 x 105 m mit Trainingsbeleuchtung

1 Kleinspielfeld 40 x 70 m mit Trainingsbeleuchtung

2 Gymnastikflächen

8 Tennisplätze





FOSSA SANGUINIS

Kybele Kultstätte Neuss-Gnadental, Gepaplatz

SCHIEDSMÄNNER/-FRAUEN

Hartmut Papen, Abteiweg 12, Telefon: 02131/120371

Stellv. Erwin Hofer, Holunderweg 14,

Telefon: 02131/101443



